

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Bei Haus- und Postbestellung 1,50 RM. Inzahlung. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postträger und Wechselstellen werden nach Möglichkeit entgegengenommen. Im Falle der Abwesenheit des Bestellers wird die Zeitung an den nächsten Verwandten oder Bekannten des Bestellers zugestellt. — Abrechnung erfolgt nach dem Postamt.

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Zeile 20 Pf., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Die 2 gespaltene Zeile 10 Pf., die 1 gespaltene Zeile 5 Pf. Nachweisungsgebühr 20 Pf. Die 10 Zeilen 1 RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die 10 Zeilen 1 RM. Die 20 Zeilen 2 RM. Die 30 Zeilen 3 RM. Die 40 Zeilen 4 RM. Die 50 Zeilen 5 RM. Die 60 Zeilen 6 RM. Die 70 Zeilen 7 RM. Die 80 Zeilen 8 RM. Die 90 Zeilen 9 RM. Die 100 Zeilen 10 RM. Die 110 Zeilen 11 RM. Die 120 Zeilen 12 RM. Die 130 Zeilen 13 RM. Die 140 Zeilen 14 RM. Die 150 Zeilen 15 RM. Die 160 Zeilen 16 RM. Die 170 Zeilen 17 RM. Die 180 Zeilen 18 RM. Die 190 Zeilen 19 RM. Die 200 Zeilen 20 RM. Die 210 Zeilen 21 RM. Die 220 Zeilen 22 RM. Die 230 Zeilen 23 RM. Die 240 Zeilen 24 RM. Die 250 Zeilen 25 RM. Die 260 Zeilen 26 RM. Die 270 Zeilen 27 RM. Die 280 Zeilen 28 RM. Die 290 Zeilen 29 RM. Die 300 Zeilen 30 RM. Die 310 Zeilen 31 RM. Die 320 Zeilen 32 RM. Die 330 Zeilen 33 RM. Die 340 Zeilen 34 RM. Die 350 Zeilen 35 RM. Die 360 Zeilen 36 RM. Die 370 Zeilen 37 RM. Die 380 Zeilen 38 RM. Die 390 Zeilen 39 RM. Die 400 Zeilen 40 RM. Die 410 Zeilen 41 RM. Die 420 Zeilen 42 RM. Die 430 Zeilen 43 RM. Die 440 Zeilen 44 RM. Die 450 Zeilen 45 RM. Die 460 Zeilen 46 RM. Die 470 Zeilen 47 RM. Die 480 Zeilen 48 RM. Die 490 Zeilen 49 RM. Die 500 Zeilen 50 RM. Die 510 Zeilen 51 RM. Die 520 Zeilen 52 RM. Die 530 Zeilen 53 RM. Die 540 Zeilen 54 RM. Die 550 Zeilen 55 RM. Die 560 Zeilen 56 RM. Die 570 Zeilen 57 RM. Die 580 Zeilen 58 RM. Die 590 Zeilen 59 RM. Die 600 Zeilen 60 RM. Die 610 Zeilen 61 RM. Die 620 Zeilen 62 RM. Die 630 Zeilen 63 RM. Die 640 Zeilen 64 RM. Die 650 Zeilen 65 RM. Die 660 Zeilen 66 RM. Die 670 Zeilen 67 RM. Die 680 Zeilen 68 RM. Die 690 Zeilen 69 RM. Die 700 Zeilen 70 RM. Die 710 Zeilen 71 RM. Die 720 Zeilen 72 RM. Die 730 Zeilen 73 RM. Die 740 Zeilen 74 RM. Die 750 Zeilen 75 RM. Die 760 Zeilen 76 RM. Die 770 Zeilen 77 RM. Die 780 Zeilen 78 RM. Die 790 Zeilen 79 RM. Die 800 Zeilen 80 RM. Die 810 Zeilen 81 RM. Die 820 Zeilen 82 RM. Die 830 Zeilen 83 RM. Die 840 Zeilen 84 RM. Die 850 Zeilen 85 RM. Die 860 Zeilen 86 RM. Die 870 Zeilen 87 RM. Die 880 Zeilen 88 RM. Die 890 Zeilen 89 RM. Die 900 Zeilen 90 RM. Die 910 Zeilen 91 RM. Die 920 Zeilen 92 RM. Die 930 Zeilen 93 RM. Die 940 Zeilen 94 RM. Die 950 Zeilen 95 RM. Die 960 Zeilen 96 RM. Die 970 Zeilen 97 RM. Die 980 Zeilen 98 RM. Die 990 Zeilen 99 RM. Die 1000 Zeilen 100 RM.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 260 — 91. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postbez.: Dresden 2640 Sonnabend, den 5. November 1932

Der 6. November.

Das große Rätselraten — Ein Drehpunkt des Wahlkampfes — Willensbildung für die Zukunft.

Auf eine derart kurze Frist wie diesmal war keiner der fünf Wahlkämpfe des Jahres 1932 zusammengedrückt. Man kann auch wohl hinzufügen, daß die Wahlpropaganda deutliche Zeichen der Ermüdung und der Ermattung gezeigt hat, und zwar sowohl auf jener Seite, die diese Propaganda ausübte, wie die andere, die umworben wurde. Und doch fehlte es dem diesmaligen Wahlkampf nicht ganz an originellen Zügen. Am charakteristischsten ist vielleicht die Tatsache, daß sich diesmal die Regierung ganz grundsätzlich dem Wahlkampf überhaupt fernhielt. Sie ließ die Angriffe der Parteien, soweit diese in Opposition zu dem Kabinett Papen stehen, ohne eine direkte Gegenwehr über sich ergehen, geschweige denn, daß sie Gegenangriffe unternahm. Sie schied sich in allen nur denkbaren Fragen während der Wahlpropaganda aus, und zwar so intensiv, wie es sich eigentlich ihre Angreifer nur wünschen konnten. Das aber lag und liegt in der bisherigen politischen Linie des Kabinetts Papen, das es ja als „Präsidential-Regierung“ bewußt ablehnt, und konsequenterweise auch ablehnen muß, im Wahlkampf auf der gleichen Ebene mit den Parteien oder gegen sie zu fechten. Sie betrachtet sich sozusagen als außerhalb dieses Kampfes stehend, überläßt ihn ganz und gar den Parteien. Denn sie erklärt ja oft und immer wieder ausdrücklich, daß ihr Recht und ihr Dasein aufgebaut ist allein auf dem Vertrauen des Reichspräsidenten, nicht aber auf die Zustimmung des Reichstages, auch nicht des künftigen. Trotz dieser Haltung des Kabinetts gegenüber dem Reichstag im allgemeinen und den Neuwahlen im besonderen hat das große Rätselraten um die Ergebnisse des 6. November doch wieder die übliche Begleiterscheinung des Wahlkampfes abgegeben, doch war ein Prophezeien diesmal womöglich mit noch größeren Unsicherheiten behaftet als sonst. Daß jede Partei sich für diesen Kampf bereits im voraus zum Sieger erklärt, ist ja selbstverständlich; denn irgendwelche Beforscher zu zeigen, welche massenpsychologisch eine bemerkenswerte Ahnungslosigkeit entwickeln. Immer noch wird, wer sich selbst aufgibt, auch von den anderen aufgegeben. Jene Siegesicherheit beweist also recht wenig; wohl aber gibt es mehr zu denken, daß der Staatsbürger zum fünftenmal den Gang zur Wahlurne antreten soll. Rücksicht auf die Wahlbeteiligung nun etwa aus den Erfolgen oder Misserfolgen im Wahlkampf selbst zu machen, ist wegen dessen Kürze als zu mißlich, und so bleibt als große Unbekannte auch diesmal wieder die Frage, ob überhaupt oder wie sehr die Wahlmündigkeit Einfluss auf das Ergebnis des 6. November haben wird.

Die Aktivität, die ohne Rücksicht auf die Wahlen vom Kabinett Papen entwickelt wurde, reicht naturgemäß aber nicht aus, um am Wahltag nun dem Wähler eine unmittelbare Anschauung, eine direkt und auffallend sichtbare Illustration dafür zu geben, ob dem „Papen-Plan“ ein Erfolg oder ein Misserfolg beschieden ist. Dieses Programm bildet zwar einen wichtigen Drehpunkt des Wahlkampfes überhaupt, ist aber heute vorerst noch in den Anfängen seiner praktischen Durchführung. Ist doch erst am 1. November dem Kernstück dieses Planes Form und Wirklichkeit verliehen worden, nämlich der Verwertung der Steuergutscheine als Kreditunterlage am 1. November erfolgte ihre Vorführen, und ihr Einführungsstadium mußte schon deswegen hoch sein, weil das Verkaufsangebot an diesen Steuergutscheinen recht gering gewesen ist. Das kann man verstehen, denn diese Steuergutscheine stellen ja eine ganz neuartige Erscheinung unter den börsengängigen Werten dar. Jener glückliche Start hat nun aber recht erfreuliche Folgen gezeigt. Schon um das Angebot zu vergrößern, dann aber auch, um nun den Zweck der Schaffung dieser Steuergutscheine schneller zu erreichen, kommt es jetzt darauf an, die Mündigkeit ihrer Verwertung zu verbessern, sei es ihres Verkaufs, sei es ihrer Verleibung. Jener Einführungsstadium schuf nun auch gerade hierfür die kalkulatorische Sicherheit, weil man jetzt am Vorkurs erfuhr, wie hoch die Steuergutscheine zu bewerten sind. Infolgedessen zeigte sich nun auch die Reichsbank geneigter, die Verwertungsmöglichkeit für die Gutscheine auszuweiten, außerdem sollen auch die Sparkassen mitwirken. Das ist von besonderer Wichtigkeit für die Beförderer oder Empfänger der kleineren Steuergutscheine, also für umfangreiche Teile des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes. Für die Steuergutscheine aus diesen Kreisen dürften die Sparkassen eine Art Sammelbehälter darstellen, in denen die Gutscheine zusammenfließen und damit die börsengängige Höhe — 500 Mark — leicht erreichen. Hoffentlich werden auch die Genossenschaftsbanken ebenfalls diesem Zweck der Verwertung von Steuergutscheinen aus dem Mittelstande dienen. Aber — das alles verlangt für seine Durchführung einige Zeit und damit auch einige Geduld. Solche Geduld in den Wahlzeiten zu verlangen, ist an sich schon eine undankbare Aufgabe! Um wieviel mehr aber im heutigen Deutschland, das aus verständlichen Gründen das geduldige Abwarten fast verlernt hat!

Des Reichskanzlers Appell zur Wahl.

Reichskanzler von Papen hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er ausführte:

Der Wahlkampf nähert sich dem Ende. Da ist es Aufgabe des verantwortlichen Staatsmannes, dem deutschen Volke noch einmal ein klares Bild der Lage und seiner Zukunft zu geben. Tiefste Trauer muß die Brust jedes Patrioten erfüllen, wenn er die geistige Zerrissenheit seines Volkes sieht — tiefste Trauer, wenn er sieht, wie Haß und Verleumdung, Lüge und Ehrabschneidung diese Furche durch die deutsche Volkseele ziehen — und das alles in einem Augenblick, wo nationale Sammlung höchstes Gebot patriotischer und wirtschaftlicher Klugheit sein sollte.

Um was geht der Streit? Er geht um die Herstellung einer neuen Staatsführung, einer Staatsführung des Zusammenwirkens eines arbeitsfähigen Parlamentes mit einer autoritären Regierung. Da ist es freilich nicht verwunderlich, daß

die Parteibürokratie, die bis heute geherrscht hat, sich aufbäumt und einen Kampf aller gegen alle inszeniert. Sie alle kennen diese Parteibürokratie zu gut, als daß ich Ihnen ihre Methoden, ihre Intrigen, ihre Einflüsse, ihre politische Unfruchtbarkeit heute noch einmal zu schildern brauche. Wie hatten wir seinerzeit den Kampfstraf Hitler: „Gegen den Marxismus und für die nationale Erneuerung“ begrüßt. Wie hatten wir gehofft, daß er die der bolschewistischen Lehre verfallene Arbeiterschaft der nationalen Sammlung zuführen sollte. Inbes sein Einbruch in die Reihen der roten Front ist leider nur gering geblieben, und das ist sicherlich nicht die Schuld dieser Regierung, die ihm und seinen Propagandamethoden zum letzten Wahlkampf und heute so freie Hand wie nur möglich gelassen hat. Aber es ist nicht verwunderlich, daß Herr Hitler in jenen Reihen keine Eroberungen macht, wenn er für die nationale Sammlung die gleichen Methoden des Klassenkampfes, der Verleumdung und Verhetzung anwendet, in denen jene ihm weit überlegen sind.

Das große Ziel, das die Reichsregierung verfolgt: die Beschaffung von Arbeit und Brot. Ist das Programm gescheitert? Im Gegenteil, aus allen Orten des Reiches meldet man Velebung der Wirtschaft. Das Programm arbeitet, und wenn diese Verheißung der letzten Wochen nicht einen Teil des Vertrauens zu der Vernunft des deutschen Volkes zu erschüttern droht hätte, dann wären wir heute schon viel weiter.

Wenn sich Herr Hitler in den gemeinsamen Zug mit dem großen nationalen Deutschland setzen will, dann darf er auch nicht die Ehrgeizlosigkeit besitzen, die Stellung der um die Gleichberechtigung und Wehrhoheit der Nation kämpfenden Regierung durch einen

Dolchstoß in den Rücken zu schwächen. — Will eigentlich die nationalsozialistische Bewegung die Vormundschaft der Parteien über die Reichs- und Staatsführung abschaffen, oder will sie sie verewigen? Fast scheint das letztere der Fall. Denn vor dem 13. August hat sie uns in ihrer Presse aufgefördert, in Preußen Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Heute aber findet sie, daß das Eingreifen in Preußen unbedeutend war, beschließt mit den Kommunisten, daß die preussischen Beamten nicht zum Gehorsam gegen uns verpflichtet seien, und setzt das Parlament zum Schiedsrichter über die Geschichte der Nation ein. Wo ist da Wahrheit, Klarheit? Um was es geht, ist dieses: Nicht auf dieser oder jener Parteiführer auf dem Kanzlerstuhl sitzt, nicht ob dieser Mann Hitler, Brüning oder Papen heißt. Es geht darum, daß wir uns zusammenfinden, um die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu sichern. Der Kampf, den diese Regierung führt, hat nichts im Auge als

die Not der Familie

Wenn der 6. November nun zum fünftenmal in diesem Jahr der Tag ist, an dem die Kräfteverteilung politischer Art innerhalb des deutschen Volkes, genauer gesagt: innerhalb der Wählermassen festgestellt wird, so folgt doch darauf der 7. November und die nächsten Tage, Wochen, Monate. Die Zukunft also! Heute läßt es sich infolgedessen noch gar nicht sagen, welche Kräftezusammenballungen dann an die Stelle der Kräfteverteilungen treten werden. Zweifellos werden sie den politischen Hintergrund abgeben für all das, was nun politisch, wirtschaftlich, sozial usw. voru auf der Bühne vor sich geht. Auch wenn der Kampf jetzt nicht bloß um das Parlament gegangen ist, sondern in mancher Beziehung auch gegen das Parlament, so bleibt trotz allem immer noch jener Hintergrund als die Form, die durch die Willensbildung des deutschen Volkes geschaffen worden ist.

in Stadt und Land, an deren fargem Klüftentische Hunger und Verzweiflung zu Gasten sitzen. Unser Amt ist wahrlich keine Herrschaft irgendeiner Klasse.

Diese Regierung vertritt keine Partei, und sie wehrt für keine Partei. Aber jeder, der es ehrlich mit Deutschland meint, sollte in diesem Wahlkampf seine Stimme einer Partei geben, die das Ziel dieser Regierung unterstützt.

Unsere Arbeit spricht für uns. Man kann nicht in fünf Monaten sechs Millionen Arbeitslose von der Straße bringen und Reformen durchführen, auf die das Volk seit Jahren wartet. Aber überall ist der Anfang gemacht, die Resultate der Parteibereitschaft zu befechtigen. In Preußen ist mit eiserner Hand zugegriffen, und durch rigorose Sparmaßnahmen in der Verwaltung oben und unten die unerträglichen Lasten zu senken. Für die Landwirtschaft und die Gesundung des Binnenmarktes sind Milliarden aufgewendet. Das gesamte Finanz- und Wirtschaftsprogramm ist ein Beweis eigener Kraft — nicht um einen Pfennig sind unsere Auslandsschulden vermehrt. All diese Arbeit soll gekrönt werden durch die Reform der Verfassung, die wir mit den Vätern und den Parlamenten durchzuführen hoffen.

Diese Erneuerung muß unser Ziel sein, wenn wir am 6. November wählen.

Deutschland ist nur zu retten, wenn alle wieder von dem Geiste der Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft erfüllt sind, der einst im Schötengraben den Geheimratssohn und den Lauerntuch zur Kameradschaft auf Tod und Leben verband. Wollen wir nicht endlich gemeinsam am Aufbau der Nation arbeiten?

Wollen wir nicht endlich die Durchbruchschlacht deutscher Selbstbestimmung schlagen? Das ist die Schicksalsfrage, die ich vor allem auch an die große nationale Freiheitsbewegung Deutschlands richte.

Lacht uns an unsere Christenpflicht erinnern und an den tiefen Sinn des Opfers der zwei Millionen unserer besten Söhne. Wer Deutschland liebt, der folge dem Rufe seines geliebten Führers in Krieg und Frieden, der wie ein Wahrzeichen seine schützende und gerechte Hand über unser Land hält.

Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!

Das Volk und die Parteien.

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Reichskanzler von Papen gewährte dem Berliner Sonderberichterstatter des französischen Blattes „Excelsior“ eine Unterredung. Der Reichskanzler wies einleitend darauf hin, daß er aus Überzeugung Optimist sei. „Wenn ich nicht die feste Hoffnung hätte, mich meiner Aufgabe zu entledigen, so würde ich keinen Augenblick mehr an diesem Plage verweilen.“ Man wunderte sich oft darüber, daß er des Sonntags auf den Rennplätzen zu sehen sei. Er nehme aber für sich das Recht in Anspruch, nach täglich 12- bis 14stündiger Arbeit ein bis zwei Stunden ausspannen zu dürfen.

Die Parteien seien das Unglück Deutschlands gewesen, denn durch unaufrichtigen Handel und durch die Neigung zur Theorie hätten sie das Parteiinteresse über das Staatsinteresse gestellt.

Hingegen sei gesünder als die Parteien. Wenn es trotzdem für die eine oder andere Partei gestimmt habe, so sei dies in Ermangelung eines Besseren geschehen. Man werfe der Regierung vor, zu sein zu sein, um die Verbindung mit dem Volke aufzunehmen. Alles dieses sei jedoch nur Parteigerede. Das Volk sei anderer Ansicht. Es habe leider nur keine Presse.

Der Reichskanzler ging sodann auf die Frage der Gleichberechtigung ein, die er folgendermaßen umschrieb: „Wir verlangen das Recht, das gleiche zu tun wie die anderen Mächte, das Recht, uns zu setzen, wenn die anderen sitzen, oder sitzen zu bleiben, wenn es uns paßt, die Gewißheit, nicht nur geduldet, sondern aufgenommen zu sein und Stimmrecht zu haben. Außerdem hat Deutschland ein Recht auf die

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Niemand darf am Sonntag an der Wahlurne fehlen! Wer nicht wählt, begibt sich seines vornehmsten Staatsbürgerrechtes und hat darum hinterher kein Recht zur Kritik!

Darum wähle!

materielle Sicherheit, und es gibt außerdem noch den Nationalholz und die Selbstachtung."

In Lausanne habe er eine offene Aussprache mit Ministerpräsident Herriot gehabt, der seine Gedankengänge genau kenne. Er habe Herriot gesagt, daß man die öffentliche Meinung in die Hand nehmen müsse, anstatt sie über sich ergehen zu lassen.

Zu dem französischen Abrüstungsplan wolle er noch keine endgültige Stellung nehmen, solange er ihn nicht in allen Einzelheiten kenne. Immerhin glaube er, daß er vielleicht die Grundzüge zu Verhandlungen abgeben könne. Es sei im übrigen ein Fehler gewesen, sich immer auf den Mangel an politischer Stabilität Deutschlands zu berufen.

Mit Ausnahme der äußersten Linken seien sich alle Parteien in Deutschland seit langem über die Außenpolitik einig. Deutschland mache große Anstrengungen, um aus der Krise herauszukommen. Man sei dabei, die Höhe wieder zu erklimmen, und wenn man auf dem Gipfel angelangt sei, so werde ein freies Deutschland im Rahmen freier Staaten seine Bemühungen mit denjenigen der anderen Mächte zum Besten der „europäischen Solidarität“ verbinden.

Brauns Schreiben an Hindenburg.

Der angekündigte Brief des geschäftsführenden preussischen Ministerpräsidenten Brauns an den Reichspräsidenten ist im Büro des Reichspräsidenten eingegangen. Der Reichspräsident hat in einem persönlichen Brief dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns mitgeteilt, daß er das Schreiben Brauns zur Stellungnahme hinsichtlich der darin enthaltenen rechtlichen Darlegungen an den Reichskanzler weitergeleitet habe.

Das Schreiben Brauns an den Reichspräsidenten ist zwischen von der alten Preussenregierung veröffentlicht worden. In ihm wird der Reichspräsident gebeten, die lokale Durchführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zu veranlassen, damit es dem Lande Preußen und dem Reiche erspart bleibe, daß nochmals der Staatsgerichtshof angerufen werden müsse. Es heißt dann in dem Schreiben, die Staatsminister müßten es nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zwar dulden, daß Zuständigkeiten des Landes in weitem Umfang vorübergehend auf das Reich übertragen werden, sie hätten aber Anspruch darauf, daß sie in ihr Amt als Staatsminister und als Landesregierung ohne jeden Vorbehalt wieder eingesetzt werden. Das sei bisher nicht geschehen. Brauns geht dann in längeren Ausführungen auf die Frage der Diensträume ein und meint, es sei eine grundsätzlich falsche Auffassung, daß der Reichskommissar den Landesministern Diensträume zuweise. Es sei vielmehr Sache der Landesregierung, dem Reichskommissar die erforderlichen Räume zur Verfügung zu stellen. Den Vorschlag, Diensträume in den Räumen des Ministeriums für Volkswohlfahrt bereitzustellen, könne die Landesregierung nicht als genügende Wiedereinrichtung der Minister in ihre Ämter ansehen. Sie entnehme hieraus im Gegenteil den Willen, sie von ihren Ämtern fernzubehalten. Den allgemeinen Gepflogenheiten, ja sogar den internationalen Gepflogenheiten würde es entsprechen, das eingesehene Reichskommissare sich zunächst bei der Landesregierung vorzustellen.

Wenn der Reichspräsident es nicht für möglich gehalten habe, seinem, Brauns, Wunsch, die Verordnung vom 20. Juli aufzuheben, zu entsprechen, so bedauere dies die Staatsregierung aufrichtig, füge sich aber selbstverständlich denjenigen Anordnungen, zu denen der Reichspräsident nach der Verfassung und der Auslegung der Verfassung durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes befugt sei. Um so mehr sei es aber unter diesen Umständen die Pflicht der Kommissare des Reiches, der verfassungsmäßigen Landesregierung mit der erforderlichen fachlichen und formellen Achtung ihrer Rechte zu begegnen. Hindenburg wird gebeten, die wenig ritterliche Art und Weise der Kommissare des Reiches abzustellen.

Zum Schluß wird betont, die Staatsregierung, trotz der Arbeit der Reichskommissare keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die Staatsminister wären zufrieden, wenn sie die ihr obliegenden Aufgaben, zu deren ordnungsmäßiger Durchführung sie verpflichtet seien, möglichst bald nachfolgend in einer verfassungsmäßig zustande gekommenen Regierung übergeben könnten.

Die Preisstützung für Roggen und Weizen.

Verkaufsdisziplin der Landwirtschaft. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist vom Reichskabinett ermächtigt und in den Stand gesetzt worden, mit beträchtlich verstärkten Mitteln und über den laufenden Bedarf an Getreide hinaus Roggen für längere Zeit aus dem Markt zu nehmen und dadurch einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf angemessener Preisstufe zu schaffen. Das entsprechende ist für Weizen geschehen.

Die Verkaufsdisziplin wird in dem durch die natürliche Marktlage jeweilig bedingten Ausmaß lang andauernd betrieben werden. Die bisher von der Landwirtschaft geübte Verkaufsdisziplin kann demnach mit voller Berechtigung durchgehalten werden.

Silberuf der sächsischen Landwirtschaft.

Sofortige Kontingentierung verlangt. Die sächsische Landwirtschaftskammer hat sich telegraphisch an den Reichskanzler, den Reichsernährungsminister, den Reichsfinanzminister und an den Reichsinnenminister gewandt. Das Telegramm lautet: „Sachsens Landwirte in größter Verzweiflung. Tierische Erzeugnisse Haupterwerbquelle verliert immer mehr. Sie bitten dringend die zugefügten Kontingentierungsmaßnahmen sofort zur Durchführung zu bringen.“

Die Grüne Front zur Kontingentierung.

Die Grüne Front hat an den Reichskanzler und die Reichsminister anlässlich der Hinausschiebung der Entscheidung über die landwirtschaftliche Kontingentierung ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Für eine Besserung der Abnahmeverhältnisse für die deutschen Veredelungszeugnisse bildet die Kontingentierung mit ihrer Maßnahme."

Auslandszufuhr den deutschen Produktions- und Kaufkraftbedingungen anzupassen, die erste unerlässliche Voraussetzung. Nur die sofortige autonome Verwirklichung der bereits seit langem in Aussicht gestellten Maßnahmen wird der deutschen Landwirtschaft den Glauben erhalten können, daß hinter wiederholten Kontingentierungsversprechungen der ernste Wille steht, eine lebensfähige Landwirtschaft zum Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen."

Für Völkereidarmee — gegen Berufsheer.

Der französische Abrüstungsplan. Das Büro der Abrüstungskonferenz hörte in einer Sondersitzung vor überfülltem Saale die große Erklärung des französischen Kriegsministers Paul Boncour über den neuen französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan an. Paul Boncour sprach eine Stunde lang frei mit großem rhetorischen Aufwand. Er führte u. a. folgendes aus:

Der „französische Plan“ sieht zwei Kreise von neuen vertraglichen Vereinbarungen vor. Der erste Kreis plant eine allgemeine, alle Völker umfassende Verpflichtung, die im wesentlichen auf dem Briand-Kellogg-Vertrag aufgebaut ist. Der Redner wies hierbei auf die Erklärung Simons hin, nach der der Kellogg-Vertrag logisch weiter in der Richtung ausgebaut werden müsse, daß in Zukunft der angreifende Staat außerhalb des Rechtes gestellt werde und ihm jede wirtschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit, die in der modernen Zeit für die Kriegsführung so entscheidend sei, entzogen würde. Der zweite Kreis der vertraglichen Vereinbarungen soll, so fuhr Paul Boncour fort, vom Völkereidvertrag und Locarnovertrag ausgehen, ohne daß eine textliche Veränderung dieser Verträge stattfindet. Ein solcher Vertrag muß besonders zwischen solchen Nationen abgeschlossen werden, deren beiderseitige Grenzen in den letzten Jahrhunderten oft überschritten worden sind. Ein derartig scharf umrissener und bestimmter Vertrag muß die Vereinheitlichung des Heeres, die entscheidende Herabsetzung der Heeresmacht und die Schaffung einer internationalen, dem Völkereid zur Verfügung stehenden Streitmacht zum Gegenstand haben.

Die Vereinheitlichung des Heeres muß von dem Gedanken ausgehen, daß jede militärische Macht relativ ist und daher auch die Herabsetzung nur relativ sein kann. Eine scharfe Unterscheidung muß auch zwischen dem Heer und den Polizeitruppen gefunden werden.

Das bewegliche Kriegsmaterial muß im wesentlichen der internationalen Streitmacht zur Verfügung gestellt werden, die zur Abwehr des ersten Angriffsvorfalles eingesetzt werden soll.

Die Frage der künftigen Form der Heere ist für die mitteleuropäischen Mächte von entscheidender Bedeutung. Die Berufsheere bilden infolge ihrer langjährigen Ausbildung und Durchorganisierung eine Angriffswaffe von entscheidender Bedeutung, die den Heeren der anderen Mächte überlegen ist. Die Vereinheitlichung der Heere gleichgültig mit der Einschränkung der bisherigen Mobilisierung des ganzen Volkes im Angriffsfall an Stelle der Berufsheere und die internationale Streitmacht des Völkereides bilden die entscheidende, bisher noch nicht geschaffene Bürgschaft für den Frieden. Die großen europäischen Weltmächte müssen jetzt zu einem gleichen Typus ihrer Armeen gelangen. Das Ziel darf jedoch nicht die Schaffung gleichförmiger Heeresstypen sein, sondern entsprechend dem Hoover-Plan müssen die Verteidigungskräfte gestärkt und die Angriffskräfte der Länder herabgesetzt werden.

Auf dem Gebiete des Luftfahrzeugwesens muß eine internationale Luftstreitmacht dem Völkereid zur Verfügung gestellt werden, um ein sofortiges Einschreiten des Völkereides gegen den angreifenden Staat zu ermöglichen.

An die Wahlvorsteher und Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

Um das Wahlergebnis des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff für die Reichstagswahlen rechtzeitig zusammenstellen zu können, bitten wir die Herren Bürgermeister und Wahlvorsteher des Wilsdruffer Amtsgerichtsbezirkes, das Wahlergebnis ihrer Gemeinde am Sonntag abend sofort dringend dem Wilsdruffer Tageblatt, Fernruf Nr. 6, telefonisch mitzuteilen. Es bedarf nur der Bezeichnung der Listennummer und Parteien mit Angabe der dazugehörigen Einzelergebnisse. — — — Dank im Voraus.

Wilsdruffer Tageblatt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 5. November 1932.
Metzblatt für den 6. und 7. November.
Sonnenaufgang 7^h 7^m | Mondaufgang 14^h 14^m
Sonnennuntergang 16^h 16^m | Monduntergang — 0^m
6. November 1771: Alois Senefelder, Erfinder des Steinbruchs, geb.
7. November 1810: der Dichter Fritz Reuter geb.

Wie wird das Wetter?

Nach der Aufhellung zu Beginn der Woche trat sehr schnell eine neue Wetterverschlechterung ein. Mehrere Tiefdruckwirbel brachten bei ziemlich frischen Winden aus westlichen Richtungen häufige und ziemlich ergiebige Niederschläge. Aus den deutschen Mittelgebirgen wurden kräftige Schneefälle gemeldet, im Riesengebirge wurden 20 Zentimeter, auf dem Broden 10 bis 15 Zentimeter, in

Hochschwarzwald 20—30 Zentimeter und in den bayerischen Alpen 20 bis 40 Zentimeter Neuschnee gemessen. Von der Zugspitze wurde eine Schneedecke von über einem Meter gemeldet. Mitte der Woche drang eine außerordentlich warme Luftströmung bis nach Mitteldeutschland vor. Es wurden Temperaturen bis zu 14 Grad Celsius beobachtet. Gegen Ende der Woche nahm der Luftdruck über Deutschland zu. Das Hochdruckgebiet breitet sich nach Norden weiter aus. Die Luftbewegung nahm ab und es trat eine allgemeine Verübung der Wetterlage ein. Allerdings muß man damit rechnen, daß die Aufhellung auch diesmal nicht lange anhält. Über Island liegt bereits ein neues Tiefdruckgebiet, bei dessen Annäherung mit neuer Bewölkungszunahme und abermaligen Niederschlägen gerechnet werden muß.

Keine Wahlmüdigkeit!

Die größte Gefahr, die diesmal allen Parteien droht, ist die Wahlmüdigkeit und die Wahlunlust. Es ist ja schließlich begreiflich, daß es manchem schwerfällt, zum fünftenmal in diesem Jahre zur Urne zu spazieren. Die starke Verwirrung in unserem politischen Leben trägt ja auch nicht gerade zur Anregung des Wahlifers bei. Aber dies alles ist kein Grund, der Wahl fernzubleiben. Im Gegenteil, gerade wer den politischen Wirrwarr bekämpfen will, gerade wer mithelfen will, endlich Klarheit zu schaffen, um einen Weg freizubekommen, der muß wählen, der muß seine Stimme abgeben, der muß sich entscheiden! Gewiß steht diesmal mancher Wähler und mancher Wählerin vor einer schweren Gewissensfrage, denn was seit den letzten Wahlen geschehen ist, hat jedermann geradezu gezwungen, zu den politischen Dingen Stellung zu nehmen. Manche Hoffnungen sind enttäuscht, manche Hoffnungen neu erstanden. Die wenigen Wochen seit der letzten Wahl haben auf die politische Meinungsbildung stärker eingewirkt als sonst in Jahren geschieht. Wenn man sich dies alles klar vor Augen stellt, kann es nur einen Schluß geben:

Du mußt wählen!

Die Wahl findet morgen Sonntag in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt. Unsere Stadt ist wieder in die bekannten zwei Stimmbezirke geteilt worden. Die links der Tharandt-Freiberg-Reißner Straße Wohnenden wählen im Stadtverordnetenversammlungsaal im Rathaus, die rechts des genannten Strahenzuges Wohnenden im Jugendheim im Verwaltungsgelände.

Das Ergebnis in den Gemeinden des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff veröffentlichen wir sofort nach Zusammenstellung durch Sonderblatt.

Gustav-Adolf-Gedenken am Sonntag. Am morgigen Sonntag soll nach Anordnung der obersten Kirchenbehörde in den Gottesdiensten Gustav Adolfs gedacht werden, der am 6. November 1632 den Helldent bei Lützen erlitt. Gerade am Wahltag ist es ja so notwendig, daß wir uns im Bild auf diese Helldentgestalt baraus besinnen: Unser Volk braucht vor allem das, was uns der Schwedenkönig geteilt und erstritten hat.

Herzoglicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle): Sonntag, den 6. November: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Ulrich-Durfschwalde.

Treue in der Arbeit. Länger denn 25 Jahre sind der Bodenmeister Wilhelm Labkau, der Geschäftsführer Hermann Gahner und der Arbeiter Richard Seidel bei der Firma Louis Seidel, Getreide, Futter, Kohlen und Expedition, beschäftigt. Die Handelskammer verlieh ihnen seit das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Bürgermeister Dr. Krause überreichte es ihnen unter erhabenen Worten im Beisein des Geschäftsinhabers, und ihrer Mitarbeiter. Seitens der Firma wurde den Jubilaren unter Ausbruch des Dankes und bester Wünsche für die Zukunft noch besondere Anerkennung zuteil.

Kirmes in der ganzen Runde. Der morgige Sonntag bringt für die meisten Gemeinden des hiesigen Bezirkes das Kirchweihfest: Kesselsdorf, Kaufbach, Untersdorf, Steinbach, Neißsch, Klipphausen, Röhrsdorf, Sora, Lampersdorf, Lohsen, Limbach, Birkenhain, Herzogswalde, Schmidenswalde, Neutischen, Steinbach, Rothschönberg und Deuschendor. Überall rüstet man zum Empfang der Gäste. Besonders ist auch das Wetter gut. Am übrigen weisen wir auf die mannigfachen Veranstaltungen hin, die im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgemacht werden.

Kraftpost-Sonderfahrten. Am 6. November nach Burthardswalde: Abfahrt Wilsdruff Markt 7.40 Uhr, Rückfahrt ab Wilsdruff 22.50 Uhr, ab Wilsdruff nach Dresden 24 Uhr. — Von Herzogswalde: Abfahrt ab Gasthof 23.30 Uhr, ab Wilsdruff nach Dresden 24 Uhr.

Umsatz- und Vermögenssteuer — Ausbändigung der Steuerquittungen. Im amtlichen Teile dieser Nummer veröffentlicht das Finanzamt Rosten eine Bekanntmachung, in der an die Zahlung der Umsatzsteuer bis 10. November und an die Zahlung der Vermögenssteuer bis zum 15. November erinnert wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Ausbändigung der Steuerquittungen in der 2. H. vorliegenden Ständlung von 50 Mark und höher erfolgt — soweit hierzu ein Antrag schon vorliegt — wöchentlich einmal und zwar Freitags, außerdem am 17. jeden Monats.

Wieder Zement gestohlen. In der Nacht zum 5. dieses Monats wurden aus derselben Baubude der Raubdiebstahl an der Limbacher Straße abermals sechs Sack Zement gestohlen. Die Säcke tragen die Aufschrift „Portland-Zement“ und „Kalkwerke Riesenburg — Saale, Sachsen-Anhalt, Alt.-Ges.“ Die Täter haben diesmal das Schloß aufgewürgt, da die Haspe nicht nachgegeben hat. Zum Wegbringen ist annehmbar ein kleinerer Kraftwagen benutzt worden, der aus der Richtung Limbach gekommen und nach Wilsdruff zu weitergefahren ist. Die Spurweite beträgt 1,05 Meter und der Gummi an den Rädern ist abgenutzt. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wolle dies umgehend dem Gendarmereiposten Wilsdruff 1, Löbauer Straße 298, Telefon 19, melden.

Wirtschaftsbelebung auf Kosten der Sozialpolitik. Etwa zwei Monate sind vergangen, seit die Rotverordnung zur Belebung der Wirtschaft erlassen wurde. Einige Auswirkungserfahrungen liegen bereits vor. Das sind Umstände, die den ernsthaften Kritiker bevor bewahren, etwa übereilt zu urteilen. Umso schwerer wiegt die scharfe Ablehnung des sozialen Teiles der Verordnung, wie sie in der Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angefallten, Ortsgruppe Wilsdruff, im Hotel „Stadt Dresden“ am 29. Oktober allseitig zum Ausdruck kam. Der Redner, Geschäftsführer Kr. a. h. l. - Dresden, wies darauf hin, daß noch nie — auch im Vorkriegs-Deutschland nicht — eine Regierung solche weitgehende Vollmacht besessen habe.

100 Jahre Gustav-Adolf-Berein.

Am 6. November 1832 wurde in Leipzig der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, kurzhin Gustav-Adolf-Berein, gegründet. Der Verein, dessen Entstehung sich an die Erinnerungsfest der Schlacht von Lützen, die sich damals zum 200. Male jährte, geknüpft hat, hat den Zweck, hilfsbedürftige evangelische Gemeinden, besonders in katholischen Ländern, zu unterstützen und für Erbauung von Kirchen, Pfarr- und Schulhäusern und für Erhaltung von Predigern und Lehrern bei denselben Sorge zu tragen.

Der Gustav-Adolf-Berein, der alle Richtungen der evangelischen Kirche in friedlicher Gemeinsamkeit umfaßt, ist in Haupt- und Zweigvereine gegliedert. Seit 1851 schlossen sich auch Frauenvereine an, und später traten noch Studentenvereine hinzu. Die Gesamtsumme der im Laufe der Zeiten gewährten Unterstützungen beläuft sich auf viele Millionen Mark, die vielen tausend bedürftigen Gemeinden zu Gute kamen.

Deutsch-schwedische Glaubensgemeinschaft

Die Gustav-Adolf-Festern in Stockholm.

König Gustav von Schweden empfing im Schloß zu Stockholm den Berliner Theologieprofessor Geheimrat D. Dr. Dehmann zur Entgegennahme einer Botschaft, die der Deutsche Evangelische Kirchenbund zum 300. Todestag Gustav Adolfs (6. November) an die Kirche Schwedens gerichtet hat. In der Botschaft heißt es: In einer Zeit, die an innerer Schwere den Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges nichts nachgibt, bezeuge der Deutsche Evangelische Kirchenbund der Kirche Schwedens die Gemeinschaft des Glaubens, die Gustav in die Tat umgesetzt und mit seinem Blute besiegelt habe.

Bei der Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier in der Stockholmer deutschen Kirche wurde außer den Promotionen schwedischer Gelehrter zu deutschen Ehrendoktoren auch die Ernennung des Primas der schwedischen Kirche, Erzbischof Erling Eibem, zum Ehrensenator der Universität Halle-Wittenberg bekanntgegeben. Professor von Dobschütz-Halle überreichte dem Erzbischof die Urkunden und Insignien seiner neuen Würde. Nach der Gedächtnisfeier in der deutschen Kirche veranstaltete die schwedisch-deutsche Vereinigung ihr großes Gustav-Adolf-Fest, zu dem sich u. a. Prinz Karl, der Bruder des Königs von Schweden, eingefunden hatte.

Der Verkehrsstreik in Berlin

Teilverkehr in der Reichshauptstadt.

Schwierige Wiederaufnahme des Betriebes.

Der Verkehrsstreik, von dem die Reichshauptstadt in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag plötzlich betroffen worden ist, dauerte auch am Freitag noch an. Allerdings hatte die Berliner Verkehrsgesellschaft am Freitagnachmittag auf mehreren Linien der Untergrundbahn, der Elektrischen und des Omnibusverkehrs einen Notbetrieb eingerichtet, nachdem sich etwa 1500 Arbeitswillige auf den verschiedenen Bahnhöfen der Stadt eingefunden hatten.

Die Wiederaufnahme des Betriebes durch diese Arbeitswilligen war erfolgt auf Grund einer öffentlich in der Stadt angeschlagenen Anklündigung der Berliner Verkehrsgesellschaft an die Streikenden. In diesem Aufruf waren die Streikenden aufgefordert worden, um 2 Uhr nachmittags die Arbeit wieder aufzunehmen, da der Schiedsspruch für verbindlich erklärt worden sei. Den Arbeitnehmern, die dieser Aufforderung nicht Folge leisten würden, wurde mitgeteilt, daß sie sich als striflos entlassen zu betrachten hätten.

Die Freien Gewerkschaften hatten sich nach Verkündung des Schiedsspruchs ebenfalls für Abbruch des Streiks ausgesprochen, während die Kommunisten und Nationalsozialisten für seine Fortsetzung eintraten.

Die Aufnahme des Notbetriebes erfolgte zunächst unter polizeilichem Schutz, da eine große Anzahl Streikender der Wiederaufnahme des Betriebes Schwierigkeiten in den Weg legte. Auch wurden die Arbeitswilligen vielfach daran gehindert, in die Betriebsbahnhöfe zu gelangen. Auf einigen Kassenstrassen waren auch Sabotageakte durch Zerschneiden der elektrischen Leitungen und Herausbrechen der Weichen verübt worden, so daß ein Befahren dieser Strecken unmöglich gemacht worden war.

Zahlreiche Ausschreitungen.

Nach Wiederaufnahme des Verkehrs sammelten sich an zahlreichen Stellen der Stadt starke Menschenmassen an, die den Versuch machten, den Notverkehr zu sabotieren. Bei einzelnen Fahrzeugen wurden die Fensterscheiben eingeworfen. In Schöneberg wurden Barrikaden errichtet. Die Polizei mußte wiederholt mit der Schusswaffe in der Hand vorgehen und nahm zahlreiche Zwangsstellungen vor. Die Festgenommenen sind, wie die Polizei mitteilt, zum größten Teil Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation tritt übrigens den Behauptungen entgegen, daß Nationalsozialisten, SA-Leute und Mitglieder der NSD. an Terror- und Sabotageakten beim Streik der BVG. beteiligt seien.

Blutige Zusammenstöße.

In Schöneberg ist es als Ausfluß der Streikstimmung zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten einerseits sowie Nationalsozialisten und Kommunisten andererseits gekommen. Die Polizeibeamten machten hierbei mehrfach von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Toter und vier Verletzte sind als Folge dieser Schießerei zu beklagen. Sämtliche Opfer gehören der Nationalsozialistischen Partei an.

Von der Pressestelle des Berliner Polizeipräsidenten wird zu diesen Zwischenfällen ein Bericht herausgegeben, in dem betont wird, daß die Polizei wiederholt versucht hatte, eine Ansammlung von etwa 1000 Personen vor einem Straßenbahnhof in Schöneberg auseinanderzutreiben. Die Beamten wurden dabei mit Steinen beworfen und mit Rufen wie "Blutbunde!" und "Berede!" beleidigt. Einige bedrängte Beamte konnten sich nur durch Schusswaffengebrauch der anstürmenden Menge erwehren. Eine genaue Untersuchung des Vorfalles ist durch den Berliner Polizeipräsidenten angeordnet worden.

Wie weiter bekannt wird, hat die Polizei im Zusammenhang mit dem Streik 297 Eistierungen vorgenommen. Unter den Eistierten befinden sich zahlreiche Mitglieder der kommunistischen Streikleitung sowie zahlreiche Streikposten. Ein Teil der Eistierten wurde nach Aufnahme ihrer Personalien wieder entlassen.

Neue Terrorakte in Berlin.

Die Angriffe auf die Berliner Straßenbahnwagen und Omnibusse hielten während des ganzen Nachmittags an. Von zehn Autobussen der Linie 5 fehlten acht mit zertrümmerten Fensterscheiben in den Bahnhöfen zurück, der neue Wagen wurde in Schöneberg beschossen. Die kommunistische Zentralkomitee hat die Fortführung des Streiks beschloffen.

Die Direktion der Berliner BVG. hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß sich in Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen genügend Fahrpersonal gemeldet habe, um auch am Sonnabend den Notverkehr in erweitertem Umfang fortzusetzen. Die BVG. bitte die Berliner Bevölkerung, bei der Wiederaufnahme des Verkehrs die Bemühungen der Gesellschaft und des Personals weitestgehend zu unterstützen. Die Schutzpolizei habe die Anweisung, etwaige Angriffe mit allen Mitteln, nötigenfalls durch Gebrauch der Waffe, abzuwehren.

Scharfe Maßnahmen Dracht's.

Der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Dracht, erstattete dem Reichskanzler Bericht über die Lage im Berliner Verkehrsstreik. Er erklärte, die Lage am Abend sei nicht mehr so ernst wie am übrigen Tag. Er habe nicht die Absicht, noch in der Nacht einzugreifen.

Am Sonnabend früh solle jedoch die ganze Berliner Schutzpolizei aufgebötet werden, um dem Streik ein Ende zu machen. Noch in der Nacht werde er an die Berliner Bevölkerung und an die Streikenden durch den Rundfunk Warnungen ergehen lassen. Gegen Widerstand solle sofort

Ufer nächster Roman. Der Sprecher Markgraf von Wolfgang Marken. Ein eindrucksvolles Zellbild aus dem Funk- und Filmleben.

Magdalen zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es war bald zwölf Uhr. Eine unerhörte Zeit für einen Besuch! Dennoch, es mußte sein! Die Damen mußten es jetzt erfahren, denn alles war innerhalb der Mauern ihres Wohnzuges geschehen.

Der alte Diener war maßlos empört, als ihm zugemutet wurde, seiner Herrin augenblicklich Herrn Wirkenfeld zu melden. Als aber der Herr ganz heilfahrig hinzusetzte: „Von der Kriminalabteilung in S...“, da wurde der Alte sehr gefügig.

Er ging schnell über den langen, mit einem dicken, roten Läufer bedeckten Gang und meldete seiner Herrin den seltsamen Besuch.

Beide Damen blickten fassungslos auf; dann ging ein eisiger Zug über das Gesicht Frau Adelheids. Sie wußte, jetzt war das Furchtbare, das sie schon den ganzen Tag gefürchtet hatte, da.

Es sollte sie gewappnet finden. Fanny von Lindsmühlen jedoch konnte das Zittern ihrer Hände nicht verbergen. Sie sehte sich, weil es ihr schwarz vor den Augen wurde, und nun lehnte sie, wahrhaft bemitleidenswert, in ihrem Stuhl, die Augen angstvoll auf die Tür gebettet.

Frau Adelheid aber stand hoch aufgerichtet da und sah den Diener fest an.

„Wir lassen bitten! Es muß ja schon etwas sehr Wichtiges sein, was den Herrn veranlaßt, sich derart über jede Grenze hinwegzusetzen“, sagte sie.

Gleich darauf trat Wirkenfeld ein, und der Alte schloß hinter ihm die Tür.

Der Besucher machte eine tiefe Verbeugung und sagte dann:

„Gefallen, gnädige Frau, daß ich Ihnen davon Mit-

teilung mache, was in dieser Nacht in Henninghofen geschah!“

Jetzt sehte sich auch Frau Adelheid. Eine matte Handbewegung deutete dem Besucher an, daß er sich zu ihrer Rechten niederlassen durfte. Er dankte jedoch höflich und blieb stehen.

„Gnädige Frau, in Henninghofen war ein Schatz verborgen, der, wäre er rechtzeitig gehoben worden, dem damaligen Besitzer, Herrn Friedrich Christian von Lindsmühlen, viel schwere Stunden erspart hätte. Er hatte sich mit Baron Reuter befreundet — will sagen: er hatte ihn die Pforten von Henninghofen geöffnet, weil er den Mann brauchte. Dieser stahl den Plan aus der Bibliothek, den Plan, der genau anzeigte, wo der Schatz vergraben worden war. Und es —“

Ein leiser Befehl ließ den Erzähler einen Augenblick schweigen. Fräulein von Lindsmühlen hatte aber nur beide Hände an den Mund gepreßt und sah ganz zusammengesunken da. Die alte Dame aber gebot hart: „Weiter!“

Friedrich Christian von Lindsmühlen starb, und Baron Reuter bemühte sich, Gut Henninghofen zu erwerben, um ungehindert in den Besitz des Schatzes zu gelangen. Dem widerlegte sich aber der derzeitige Majorats Herr der Lindsmühlen, und da er finanziell in Henninghofen sowie dort beteiligt war — er hatte das Gut so gut wie bereits erworben —, so trat er von dem Kauf nicht zurück. Nun blieb dem Baron Reuter augenscheinlich nichts anderes übrig, als sich mit dem Majorats Herrn in Verbindung zu setzen, ihm anzuerkennen, weshalb er denn Henninghofen haben wollte. Der Majorats Herr, stark verschuldet — wenn auch die Lage für ihn durch die reichen Erträge seiner durchaus nicht katastrophal genannt werden konnte —, hatte ein großes Interesse daran, wenigstens einen Teil dieses Schatzes für sich zu retten. Ohne den Plan hätte ihn diese Kenntnis nichts; Reuter durfte ohne die Einwilligung des Barons nichts unternehmen. Sie brauchten sich also gegenseitig. Vom Majorats Herrn aus war die Teilung sicherlich ebrlich gemeint,

als sie sich verbanden. Nicht so von seiten des Barons. Von diesem ehrlosen Menschen, der in Wahrheit Benzjel Kemtzal heißt und ein mit Zuchthaus vorbestrafter Schwerverbrecher ist, nicht! Er sann darauf, wie er sich den unbequemem Teilhaber wohl am besten vom Halse schaffen könnte.

Er hat es dann bei passender Gelegenheit getan! Er allein — oder noch besser: sein Helfershelfer ist der Mörder, nicht Karl Joachim von Lindsmühlen!

In dieser Nacht nun hat sich Baron Reuter auch seines Komplizen entledigt, denn er stieß ihn in den Basserturm! Er hatte den Schatz längst heimlich gehoben, und derselbe befindet sich jetzt schon längere Zeit in seinem eigenen Gutshause. Dieses heimliche Graben war dem Benzjel Kemtzal durch einen besonderen Trick gelungen!“

Streng und kalt klang die Stimme der alten Dame:

„So gehört mir dieser Schatz?“

„Verzeihen, gnädige Frau! Nein!“

„Wie habe ich das zu verstehen?“

„Gut Henninghofen hat von jeher den märkischen Lindsmühlen gehört! Es ist nur einmal einer völlig verarmten Linie als Wohnsitz zugewiesen und Jahrzehnte später sogar geschenkt worden. Vergraben hat den Schatz jedoch eine direkte Urahnin der märkischen Lindsmühlen, und da dem dortigen jetzigen Majorats Herrn der Besitz zur Zeit gehört, so fällt ihm allein der Fund zu.“

Die Lippen der alten Dame waren nur noch ein schmaler blasser Strich.

„Und — was wünschen Sie in der anderen Angelegenheit von mir?“

„Gnädige Frau, die polizeiliche Untersuchung soll im Interesse des Falles hier abgeschlossen werden. Ich bitte also um die Genehmigung, hierbleiben und die Angelegenheit leiten zu dürfen!“

„Sie haben das Recht, zu handeln, wie es Ihnen beliebt. Brauchen Sie Zimmer?“

„Zwei, gnädige Frau! Es genügt aber vollständig, wenn diese sich im Wirtschaftsgebäude befinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Wisslädler Absprung vom Berliner Funkturm. Vom Berliner Funkturm sprang ein Mann, der unbemerkt auf die äußerste Spitze geklettert war...

Großfeuer in einer chemischen Fabrik. In der chemischen Fabrik Paul Heinicke-Helmhardswerke in Erfurt entstand durch Überkochen eines Kessels ein Großfeuer...

Die Löwin im Schlachthof. Die Stadt Braunschweig besitzt zwei Löwin, die ihr vom Zirkus Carraiani geschenkt worden sind. Sie werden im städtischen Schlachthof verpflegt.

Nach langer Zeit wieder Steuerzahlung. Die Gemeinde Langenanbach im Kreise Dillenburg (Rheinland) die bisher aus großen Wäldern und Steinbrüchen feste Einnahmen hatte...



Sehr geehrter Herr Redakteur! Es geht nicht wieder um den alten Ratsschlach! Was ich von diesem Gebiete so die ganze Woche lang in den Weg läuft, das ist grandios.

Im übrigen wird auch das Leben tatsächlich mit jedem Tag schöner. Dazu verhelfen uns immer wieder neue Erfindungen, die das Dasein verschönern sollen.

mor. Bin ich i. B. gestern in ebener Droschke und da kommt eine Frau und verlangt ein Bandwurmmittel. Der Verkäufer fragt 'Hier einen Erwachsenen?' worauf die Frau verlegen sagt, das Alter des Bandwurms wisse sie leider nicht!

Ehne mit bekannte Familie habe sich schon vor Monaten erboten, ein Kind von entfernten Verwandten aus dem Erbdebengebiet aus Japan zu sich zu nehmen.

Turnen - Sport - Spiel. Sporthochschule, Fußball V.F. Wilsdruff 1. - Niedergorbig 1. Anstoß 14.30 Uhr Sportplatz Reihner Straße.

Spielplan der Dresdner Theater. Vom 6.-13. 1932. Opernhaus: Sonntag (6.) 1/8: Siegfried; Montag 8: Goldschlösschen.

Schauspielhaus. Sonntag (6.) 1/8: Rina; Montag 8: Der 18. Oktober; Dienstag 8: Achtung! Frisch geistreich!

Albert-Theater, Sonntag (6.) 8: Wie die Alten jungen; Montag 8: Die Großstadtlust; Dienstag 8: Wie die Alten jungen.

Refidens-Theater, Sonntag (6.) 4: Ein Walzertraum; 8: Wiener Blut; Montag 8: Gastspiel der Opernschule Petzney.

Central-Theater, Sonntag (6.) 3: Der Storch der Kompanie; 5: Die Förtlerstraße; 8: Die Dubarro; Montag bis Sonnabend 8: Die Dubarro; Sonntag (13.) 4: Die Förtlerstraße; 8: Die Dubarro.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Es wird angeführt. Die Metallwerke Frankenberg G.m.b.H. vorm. Rasnitsen in Schöppau haben aus der Konkurrenzmasse des Kordwolle-Konzerns den gesamten Betrieb der Hainichenen Wollkammerei und -Spinnerei G.m.b.H. mit sämtlichen Gebäuden in Hainichen käuflich erworben.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 4. November. Dresden. Die geringen Verschiebungen nach beiden Seiten hielten sich ungefähr die Waage.

Table with 4 columns: 4. 11., 1. 11., 4. 11., 1. 11. and 2 rows of data for wheat, rye, etc.

Table titled 'Dresdner Produktenbörsen' with columns for various products like flour, oil, and sugar, and their prices.

Sächsische Landesbankausfall. Die Reichsbank hat die an den sächsischen Börsen ämtlich notierten reichsmündelsfähigen Prozentigen (Prozentigen) Goldmark Pfandbriefe der genannten Ausfall, Serie III, zur Verteilung in Klasse I zugelassen.

Notischer Produktenbörsen am 4. November 1932. Weizen diefiger neu 7 1/2 Kilo 9,60; Roggen diefiger neu 7 Kilo 7,60; Futtergerste neu 7,60-8,20.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 4. November. Börsebericht. Die Börse war beschäftigter und fester. Bei kleinen Deckungen und Rückkäufen der Spekulation waren die Kurse, da kaum Angebot vorlag, 1/2 bis 1 Prozent höher.

Table titled 'Ämtliche Berliner Notierungen vom 4. November' with columns for various commodities and their prices.

Advertisement for Henkel's Wasch- und Bleich-Soda. Includes the headline 'Wasser und Dreck ist nicht dasselbe!', an illustration of a hand pouring liquid into a washbasin, and the Henkel logo.

um das gesamte soziale Recht zu ändern. Die Möglichkeit, täglich neue und schwere Einbrüche in die Sozialversicherung, in die Arbeitslosenbetreuung, in das Arbeitsrecht, in die Arbeitsgerichtsbarkeit usw. zu erleben, ist unerträglich und hat maßlose Empörung gebracht. Das im übrigen die Befürchtungen der Arbeitnehmer nicht ganz grundlos sind, beweist der verordnete Einbruch in die unabhängigen Mindestgehälter der Tarife. Seine Verkopplung mit Neueinstellungen hebt den unsozialen Charakter keineswegs auf. Die Gefahr mehrfacher Gehaltskürzung ist gerade für die Angestellten besonders groß, einmal durch die Unabhängigkeit von der Verordnung laufende Gehaltsabbaubewegungen, dann durch die mit der Arbeitszeitberabteilung verbundene Gehaltskürzung und schließlich durch die Ausschöpfung der Verordnungsbestimmungen. Es scheint, als wenn bei dem Plane der Wirtschaftsbekämpfung, der in seinem ersten, wirtschaftlichen Teil, also ohne den sozialen Teil, durchaus für sich bestehen kann, die Gelegenheit willkommen geheißen würde, langegehegte Wünsche sozialfeindlicher Art anzubringen. Es ist den Angestellten schon jetzt unmöglich gemacht, den Lebensunterhalt in einer ihrer Tätigkeit angemessenen Weise und die Mieten in ihrer jetzigen Höhe zu bestreiten. Ueber zwei Milliarden Mark Zusendungen an die Unternehmer, dagegen erhebliche Abzüge von den ohnehin kärglichen Einkünften der Arbeitnehmer — das bedeutet den Versuch einer Wirtschaftsbekämpfung ausschließlich auf Kosten des notleidenden werktätigen Volkes. Der GDA ist fest entschlossen, jedem sich bietenden gangbaren Weg zu geben, dieses Unrecht und diese wirtschaftliche Unfairness wieder aufzuheben. Erneut rufen die im GDA organisierten Angestellten ihre Standeskollegen auf, sich der freibeitlich-nationalen Einheitsfront anzuschließen.

Klipphausen, Militärkonzert. Anlässlich der Kirmeesonntage am Montagabend die von der letzten Einquartierung der besten bekannte Kapelle des 1. Bat. Infanterie-Reg. 11, Freiberg, unter Leitung von Obermusikmeister Kaiser im hiesigen Gasthofe.

Grumbach, Öffentliche Wahlprüfung. Am Donnerstagabend 7 Uhr fand im Rathausungsraum eine öffentliche Sitzung des von Herrn Bürgermeister Umlauf einberufenen Wahlausschusses statt, in welcher über die eingereichten Wahlvorschläge zur Gemeindeverordnetenwahl am 13. November beschlossen wurde. Eingegangen waren drei Vorschläge und zwar von der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und eine bürgerliche und nationalsozialistische Einheitsliste. Alle Wahlvorschläge wurden nach Durchsprechung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen einstimmig anerkannt. Die Kandidaten der einzelnen Wahlvorschläge sind folgende: Wahlvorschlag 1: Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Paul Brendel, Walter Kirck, Alfred Gübbe, August Alt, Friedrich Dpik, Alfred Zimmermann, Richard Lattas, Arthur Jähnchen, Otto Jalesch, Richard Jochensther, Arthur Müller, Otto Kluncker, Franz Benzel, Hermann Benzel, Alfred Schumann und Fritz Benzel; Wahlvorschlag 2: Kommunistische Partei Deutschlands: Paul Hensch, Ella Hensch, Woldegar Kluncker, Franz Benzel, Hermann Benzel, Alfred Schumann und Fritz Benzel; Wahlvorschlag 3: Bürgerliche und nationalsozialistische Einheitsliste: Richard Nibbig, Max Sparmann, Alfred Schuster, Kurt Wähler, Max Döbner, Karl Pföhner, Paul Diekmann, Fritz Mehlhorn, Arthur Göpfert, Arno Weber, Paul Börner, Otto Winkler und Bruno Eger.

Grumbach, Sportwettbewerb. Grumbach 1. gegen Rabenau „Vorwärts“ 2. Dieses Verbandsrückspiel findet morgen Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz statt. Nachmittags 2 Uhr stehen sich im Freundschaftsrückspiel Grumbach 2. gegen Rabenau „Vorwärts“ 3. gegenüber. Nachmittags 1 Uhr treffen sich bereits die ersten Knabenmannschaften beider Vereine.

Kesselsdorf, Kirchweih. In der hiesigen Kirchengemeinde, welche die Ortschaften Kesselsdorf, Kaufbach, Köllmen, Burgwitz, Oberhermsdorf, Kleinopitz und Braunsdorf umfasst, wird morgen und übermorgen das Kirchweihfest gefeiert. Den Festgottesdienst am Sonntag verleiht der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Richter durch Darbietung des Chores „Vollendet ist das große Werk“ aus der „Schöpfung“ von Haydn. Auch für die weltlichen Genüsse ist bestens gesorgt. Am Sonntag spielt die Musik im Gasthof zur Krone zum fröhlichen Kirmeesball auf, und der Kirmeesball bringt wieder einmal eins der beliebtesten Militärkonzerte. Ausgeführt wird dasselbe vom Trompeterkorps des 4. Artillerie-Regiments unter Leitung von Musikmeister Fritz Walbau, Röhrer im Dörfel.

Kesselsdorf, Sport am Sonntag. Die erste Handballmannschaft hat morgen nachmittags 3 Uhr die gleiche Elf von Freital-Niederhäslich zu Gast, um im Pflichtspiel um die Punkte zu kämpfen.

Röhrsdorf, Gemeindeverordnetenwahl. Zu der gestern Freitag im Erdgericht stattgefundenen öffentlichen Sitzung war das Kollegium vollständig anwesend. Als Zuhörer wohnten dieser auch wieder einmal einige Gemeindeglieder bei. Nach Begrüßung gab Bürgermeister Bruchholz die zur Gemeindeverordnetenwahl eingegangenen drei Wahlvorschläge bekannt. Zum ersten Male sind zwei bürgerliche und ein sozialdemokratischer eingegangen. Da dieselben frist- und ordnungsgemäß eingereicht worden sind, so werden diese zur am 13. November im „Deutschen Haus“ von 9 bis 5 Uhr stattfindenden Wahl zugelassen. Dabei sind die beiden bürgerlichen Listen auf Antrag miteinander verbunden. Weitere Punkte standen nicht zur Verhandlung.

Niederwartha, In einer öffentlichen Wahlausschusssitzung gab der Vorsitzende, Bürgermeister Schlupff, Kenntnis von den eingereichten Wahlvorschlägen. Es muß leider zugegeben werden, daß sich auch in unserem kleinen Orte die in unserem gemeinsamen Vaterlande zu beobachtende innerpolitische Zerissenheit wieder spiegelt. Die eingereichten Listen führen die Bezeichnung: 1. N.S.D.A.P.; 2. Arbeiterschaft; 3. Bürgerliche Vereinigung; 4. v. Malotky und 5. S.P.D.

Rohorn, Gemeindeverordnetenwahl. Für die Gemeinde sind 2 Listen aufgestellt worden. Auf der vereinten bürgerlichen Liste stehen: Gutsbesitzer Willi Diercke; Sattlermeister Rübiger; Landwirt Rich. Börner; Lehrer Walter Lühner; Gutsbesitzer Friedrich Hempel; Kub. Illrich; Maurer Edwin Krönert; Gutsbesitzer Karl Fehler; Tischlermeister Edwin Hauswurz; Gutsbesitzer Max Kretschmar; Kaufmann Arthur Klaus; Gutsbesitzer Walter Hempel; Tischler Ludwig Parsh; Gutsbesitzer Ludwig Henker. — Die Liste der Arbeitervertreter enthält die Namen: Paul Krüger; Otto Scholtz; Kurt Wolf; Wilhelma Krüger; P. Kehler; Ernst Stange; Arno Jacob; Willi Hentel; Martin Böhm; Max Schubert; Alfred Liebe; Max Lehmann; Felix Rudolph; Max Schubert und Oskar Böhm.

Vereinstalender.
MGB. „Sängertrio“, 5. November Festkonzert.
Landw. Hausfrauenverein, 9. Nov. Deutscher Tag.
Frauenverein Grumbach, 9. November Versammlung
Militärverein, 12. November Versammlung.
Wetterbericht.
Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 6. November: Meist zeitweise aufziehende Winde. Geringe Bewölkung, nachts kühl, tagsüber mild.

Sachen und Nachbarschaft

Witthen, Unterschlagung. Hier wurde ein Angestellter des Spar-, Kredit- und Bezugsvereins in Haft genommen, weil Unstimmigkeiten in der Führung der Geschäfte festgestellt worden sein sollen. Zurzeit ist man noch dabei, Art und Höhe der Verfehlungen zu untersuchen.

Bischof, Jubiläumnummer vom „Wochenblatt“. Anlässlich der Hundertjahrfeier des „Wochenblattes für Bischof und Umgebung“ haben Verlag und Schriftleitung eine umfangreiche und gut ausgestattete Jubiläumnummer herausgegeben. Diese enthält außer den Glückwünschen, unter anderem vom Reichspräsidenten, Reichsregierung, Staatsregierung und von der Hofhaltung des Markgrafen zu Meißen wertvolles geschichtliches Material aus dem Werdegang des Wochenblattes, der Entwicklung der Stadt Bischof und der Orte des Verbreitungsgebietes. Diese Hunderjahrnummer stellt somit eine wertvolle Erinnerungsgabe dar.

Grimma, Schwere Verkehrsunfall. Auf der Fahrt nach Thalheim geriet auf einer abschüssigen Straße in Niederlichtenau ein mit einem Karussell beladener Lastkraftwagen in den Straßengraben und stürzte um. Der Fahrer geriet unter das Gefährt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Geldstrankter im Dresdner Fürsorgeamt

Fa 7000 Mark erbeutet.
Nachts erbeutete Geldstrankter im Fürsorgeamt Scheunenhofstraße in Dresden 6000 Mark. Die Täter drangen mit Nachschlüsseln in das Grundstück ein und entwendeten zunächst aus den Lagerräumen der Nachverwaltung mehrere Taler. Der Geldstrankter wurde angebohrt und aufgeknackt. Die Arbeitsweise und andere Feststellungen lassen darauf schließen, daß es sich um gewerbsmäßige Geldstrankter handelt, die in den letzten Tagen auch in Westsachsen und im Erzgebirge erfolgreich aufgetrieben sind.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Feiertagsbeilage sowie „Ausrierte“ Wochenbeilage.
Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kälig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

Ämliche Verkündigung

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Bis zum 10. November 1932 — Schonfrist 17. November 1932 — ist von den Monatszahlern die monatliche Umsatzsteuer zu zahlen und die monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldung ans Finanzamt einzureichen.

Bis zum 15. November 1932 — ohne Schonfrist — haben die Vermögenssteuerpflichtigen — einschließlich der Landwirtschaft, diese den Doppeltermin — nach Abgabe des Bescheids die Vermögenssteuer-Zeitrahlung (bezw. bei der Landwirtschaft auch die Vermögenssteuer-Abschlußabteilung) an die Finanzkasse zu entrichten.

Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß weitere oder einzelne Mahnung nicht erfolgt; vielmehr nach Ablauf einer Woche nach Fälligkeit die hierdurch erinnerten, aber bis dahin unbezahlt gelassenen Beträge unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner durch kostenpflichtige Postnachnahme eingezogen, sowie bei Nichteingahlung der Postnachnahme die geschuldeten Beträge, zusätzlich der entstandenen Postgebühren, im Verwaltungsweg unter Auflegung der Zwangsvollstreckungskosten beigetrieben werden.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden Verzugszuschläge in Höhe von 1% für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefallenen halben Monat erhoben.

Es ist erwünscht, daß bei bargeldloser Zahlung die Steuerart und Steuernummer angegeben, bei persönlicher Zahlung der Bescheid vorgelegt wird.

Die Auszahlung der Steuergutscheine in der 2. H. vorliegenden Stückelung von 50.— RM. und höher erfolgt — soweit hierzu ein Antrag schon vorliegt — wöchentlich einmal und zwar freitags, außerdem am 17. jeden Monats.

Rossen, am 5. November 1932.
Finanzamt (Finanzkasse).

Die Hauptsache für den Sparer:

Sicherheit zuerst, lieber etwas **weniger Zinsen**

Legen Sie Ihr Geld sicher an bei der Sparkasse zu Wilsdruff

Badetuch solide, bunte Jacquardware 140x180: 3.45, 130x160: 2.75	Tischdecke aus kräftigem, weißen Hauswurz, zum Stücken vorgesehene 100x160 cm groß 1.45	Wäschetuch 30 cm breit, gute Gebrauchsgüte 100x160 cm groß 1.85
weisse Waren		
Damenhemd aus mottig. Körperwurz, mit voller Schulter und hübscher Stick-Garnierung 1.15	Wischtuch solide, reinleim. Ware, rot oder blau kariert 22	Brokatsdamast seidenglanzende Reimokaware 130 cm br. 95, 90 cm br. 65
Nachthemd 1. Damen, aparte, saub. Ansführ., mit Stickerod. bunt. Ausführungen 1.75	Damasthandtuch vollgebleicht, in feinen Mustern, 46x100 cm gr. 55	Bettuchdowas kräftiges, süddeutsches Erzeugnis, blütenweiß, 150 cm breit 78
Prinzelbrock aus K'seid., feinfarbig, Charmeuse, fehlerfrei, m. hübschen Motiven 1.55	Tischtuch schlesische Halbleinwand, rasengebleicht, 225x130: 3.90, 160x130: 2.90	Barchentbettuch mottig geraut, voll gebleicht, mit oder ohne Kante 2.60

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzenstr. 16/18
Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5
Dresden Beginn dieser Sonderveranstaltung: 7. November

Bau-Abbruchsteine

(Gorzeln), Zufuhre 2 bis 3 RM. abzugeben ab Montag
Erbgericht Grumbach

Jedem, der an **Rheumalismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erb.
Hans Müller, Obersekretär a. D., Dresden 337, Walpurgisstraße 9, IV.

Sohn achtaber Eltern, welcher Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, findet Eltern 1933 gute Lehrstelle bei Bäckermeister **Gerhard Liebmann, Grumbach, Bez. Dresden**

Schneeschuhe sowie allen Zubehör liefert in bester Güte und Preiswürdigkeit **Erhard Becker Hühndorf.** Alle Reparaturen w. sachmännlich und billigst ausgeführt.

Hobelbienen Schenkerleiten **Schalpund Schalung Dachlatten Baubretter Tischlerware Kanthölzer Sperthölzer** liefern preiswert jedes Quantum **Berthold & Kimmel** Kuchholzhandlung Wilsdruff — Grenzstr. 14. —

Hutblumen Ranken und einzelne Gold- u. Silberkränze billigst bei **Hesse, Dresden-N.** Schellstr. 12.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Kauf. kostenlos! **Sanitas Depot** Halle a. S. 182 D.

Viele Ferkel gehen ein,
kümern und erkranken an Krampf, Stüme, Geißelbarkeit! Mit „Ostosjan“, der Dr. Brodmann'schen Vieh-Extrakt-Emulsion (Milchpulver) wachsen die Tiere bestimmt gesund auf. „Ostosjan“ schützt sicher vor Verletzungen. Verdächtige Erfolge! Gibt nur in Original-Verpackungen — niemals in lose ausgelegenen. — Die neueste (6) Ausgabe von Dr. Brodmann's „Kratgeber“ zeigt wie man richtig, d. h. gesund u. billig füttert. — Verlangen Sie diesen zuverlässigen Helfer sofort kostenlos in unserer Verkaufsstelle oder direkt von Dr. Brodmann Chem. Fabrik m. B. G., Leipzig-Eutritzsch 1217.
zu haben: In Wilsdruff in der Zworn/Apothekes Peter Krause; bei Alfred Bley, Ratskuchlein. In Grumbach bei Otto Rantisch, Drogen und Kolonialwaren.

Kirmes-Feier im Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 6. November, von nachmittags 3 Uhr an

Großer Kirmes-Festball

Montag, den 7. November

Der beliebte Damen-Kaffee

ff. selbstgebackenen Kuchen in bekannter Güte!

Wir haben für ff. Speisen und Getränke Sorge getragen und laden alle Gäste und Gönner von Stadt und Land zur allseitigen Teilnahme an der Kirmesfeier recht herzlich ein **Otto Schöne u. Frau**

Montag, den 7. November, abends 7 1/2 Uhr

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Batl. Inf.-Regt. 11, Freiberg unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Kaiser

Eintritt: Vorverkauf 75 Pfg., an der Abendkasse 90 Pfg., Erwerbslose 50 Pfg. und Steuer

Nach dem Konzert: Große Militär-Ballmusik

Vorzüglich gewähltes Programm!

Tiefbewegt durch die überwältigende Fülle der Liebes- und Freundschaftsbeweise in Wort, Schrift und Blumenspenden beim Heimgehe unsrer geliebten Entschlafenen, der Frau

Clara Alma verw. Schubert

geb. Pfütznier

danken wir von ganzem Herzen,

Die trauernden Kinder

nebst Hinterbliebenen.

Wilsdruff, den 3. November 1932.

Bürger erwache!

Der sozialistische Radikalismus der verschiedensten Lager und Gruppen holt gerade jetzt zu neuen Schlägen gegen die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands aus. Kommunisten und Nationalsozialisten wetteifern miteinander in der Anzettlung von Streiks und rühmen sich in ihrer Parteipresse der Führung dieser Streikbewegung.

Das geschieht in einem Augenblick, in dem u. a. der Sächsische Gemeindetag feststellen kann (Bericht v. 3. Nov. d. J.), daß hauptsächlich in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die Zahl der Arbeitslosen, verglichen mit dem Stande vom 1. April d. J., um 10% zurückgegangen ist!

Die bürgerlichen Wähler — Männer und Frauen — haben am Sonntag noch einmal

die Wahl zwischen zerstörendem Radikalismus und nationalbürgerlicher Aufbauarbeit.

Wer ernsthaft die Arbeitslosigkeit bekämpfen will, wer gegen Phrase, Hege und Klassenhaß zur

nationalen deutschen Schicksalsgemeinschaft

steht, der wählt am Sonntag

Deutsche Volkspartei

Liste 7

Mit Hindenburg für Deutschland!

Militärverein für Wilsdruff und Umgegend

Die November-Versammlung findet wegen des Festkonzerts vom Sängerchor erst am 12. November statt. Der Vorstand.

Landw. Hausfrauenverein.

Mittwoch, den 9. Nov., nachm. 4 Uhr im „Adler“

Deutscher Tag

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Gasthof „Zur Krone“ Kesselsdorf

Sonntag den 6. November 1932
Großer Kirmes-Ball
Anfang 5 Uhr

Montag den 7. November 1932

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 4. Art.-Regts. Dresden — Leitung: Musikmeister Fritz Waldau
Anfang 8 Uhr, Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball

Hierzu laden freundlichst ein
Fritz Waldau Richard Schubert

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Kirmes-Sonntag, den 6. November, im renovierten Saale

Großer Kirmes-Ball

Kirmes-Montag, den 7. November

Großes Extra-Konzert

ehemaliger Militärmusiker
Leitung: Kapellmeister Stock, Dresden

Nachdem feiner Ball

Gasthof Limbach

Sonntag, den 6. November, ab 6 Uhr

Großer Kirmesball

Montag, den 7. November

Großes Konzert

ausgeführt von der Städt. Orchesterschule Wilsdruff
Anfang 8 Uhr. Nachdem feiner Ball

Es laden ergebenst ein
Ew. Philipp. Ald. Kermes und Frau.

Gasthof Kaufbach

Sonntag, den 6. November

Großer Kirmesball

Hierzu laden freundlichst ein
P. Füllberg.

Gasthof Birkenhain

Sonntag, den 6. November

feiner Kirmesball

Gasthof Sora

Sonntag und Montag, den 6. und 7. November

große Kirmesfeier

An beiden Tagen feiner Ball
Eine Tasse feiner Bohnenkaffee kostet nur 20 Pfg., ein Stückchen selbstgebackener Kuchen nur 10 Pfg.
Spezialität: Hasenbraten mit Vogtl. Röhren

Gasthof Erbgericht Röhrsdorf

Morgen Sonntag

Großer Kirmesball

Ausführl. von Pilsener Spezial-Bier
ff. Gänsebraten
Kaffee, Kuchen und Schlaghahn

Es laden dazu recht herzlich ein
Georg Hode u. Frau

Gasthof Deutliches Haus, Röhrsdorf

Sonntag, den 6. November

Flotter Kirmesball

Hierzu laden freundlichst ein
Willy Hechtlich u. Frau

Löwenapotheke Wilsdruff

Inhaber: Apotheker P. Knabe Fernsprecher Wilsdruff 403

Anfertigung sämtlicher auch aller auswärts verschriebener - allopathischen und homöopathischen Rezepte, grosses Lager an Fertigpräparaten für Mensch und Tier; eventl. nicht vorräthige Spezialitäten werden schnellstens zu Originalpreisen — ohne irgendwelchen Aufschlag — versorgt
Spezialoffizin für Homöopathie und Biochemie.

Dankjagung.

Gelenkrheumatismus

Seit vorigem Jahre leide ich an Gelenkrheumatismus. Mein ganzer Körper war steif, so daß ich nicht imstande war, zu laufen. Deshalb hatte ich mich entschlossen, Ihre sehr empfohlene Indische Kräuter-Pulver zu nehmen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich sehr zufrieden bin. Schon bei der 2. Schachtel fühlte ich mich wohler. Ich werde es noch weiter gebrauchen und auch weiter empfehlen. So schreibt Kurt Bolze, Freiberg, Gattinchenstraße 43, am 12. Juni 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Professor Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atemwege, des Lagensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenveralkalose, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3 — Mk. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Wilsdruff, Meissen, Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

Vorher
Vorwärts vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

1500-Betten

Schlafzimmer, Kinderbetten, Matratzen, Chaisel., an Jalousien, Tische, Kasten, ff. chemisch-reinigte Bettl. (Tische) Inferieren bringt Nutzen

Montag und Dienstag, den 7. und 8. November 1932, abends 8 Uhr in Wilsdruff, Weiher Adler

großer Lichtbilder-Vortrag „Die Schöpfung“

in zwei Teilen. Der Vortrag, unterstützt durch viele herrliche, farbige Lichtbilder, zeigt die Erd- und Menschheitsgeschichte in allgemeinverständlicher Weise. Jeder, der Gottes herrliche Schöpfungswerte in ihrer Harmonie erkennen will, ist herzlich eingeladen. Kinder nur in Begleitung Erwachsener.
Eintritt frei! Garderobe frei!

Internationale Bibelforscher-Vereinigung Jehovas Zeugen
Freitaler Gruppe.



Ein starkes Rad

Ist unser gutes Edelweiß-Fahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog 130 mit neuesten Preislisten, auch über Nähmaschinen und allem Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 33W
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Jetzt am billigsten

Frauenverein Grumbach

Rüchsten Mittwoch

Versammlung

Restaurant Gantzer.

Suche in oder nahe bei Wilsdruff

Wohnung in gutem Hause

Offerten unter 3115 an an die Geschäftsst. d. St.

Dr. Otto Schaffnit

prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487

Sprechstunden. 9—12 sowie 2—6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Vorrichtungen sowie modernisieren

gebrauchter Möbel, polieren, beizen,

streichen, wunschgemäß und billigst

Robert Geißler, Tischlermeister

Wilsdruff, Landbergweg Nr. 113